

Hat Anna sich eingeschlichen?

NEUHEIM Die gemalte Darstellung der Himmelfahrt Mariens ist weit verbreitet. Diejenige in der Pfarrkirche Neuheim fällt jedoch durch eine kleine Besonderheit auf.

Die Darstellungen von Mariä Himmelfahrt zeigen klassischerweise die Gottesmutter auf einem Wolkengebilde, von Engeln emporgetragen. Am Grund um das nunmehr leere Grab die Apostelschar, ihr Erstaunen über die wundersamen Vorgänge in Mimik und Gestik ausdrucksvoll verbildlicht. Eines der berühmtesten

HINGESCHAUT!

Gemälde davon stammt von Tizian. Etwas mehr als 100 Jahre nach Tizian entstanden in der Rubens-Werkstatt mehrere Bildnisse mit demselben Thema. Hier erscheinen jetzt neben den Aposteln oft zwei oder mehr trauernde Frauengestalten, die jedoch fast immer eine hintergründige Rolle in der Bildkomposition spielen.

Das grosse Deckengemälde in der Neuheimer Pfarrkirche Maria Geburt, welches ebenfalls die Himmelfahrt der Muttergottes darstellt, zeigt in der Menschengruppe im unteren Bildbereich jedoch prominent als zentrale Figur eine weibliche Person, die ihre Arme gegen den Himmel streckt. Durch ihre weisse Bekleidung und ihre das unmittelbare Umfeld überragende Positionierung hebt sie sich besonders deutlich vom Rest der Anwesenden ab, ja sie konkurriert im Auge des Betrachters gar geradezu die Auffahrende. Die junge Frau hier nimmt mit Sicherheit eine ganz andere Funktion ein innerhalb des Szenarios als die Frauengestalten in den Darstellungen Rubens'. Aber welche? Wer könnte die Frau sein? Was wollte der Maler damit ausdrücken?

Der Zuger Johann Kaspar Moos (1774–1835) schuf das in Stuck gefasste Gemälde im Jahre 1806 im Zuge einer Renovation und Umgestaltung



Wer ist die weiss gekleidete Frau mitten unter der Apostelschar?
Bild Stefan Kaiser

des Kirchenraumes. Hierfür hat der Künstler laut Beschreibung auf der Pfarrehomepage «die Gedanken angezeigt» erhalten, nach denen er die Gemälde gestalten sollte. Darauf basierend hat Manuel Cecilia, Kunsthistoriker bei der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), einen interessanten Ansatz gefunden. Da sich der Maler offenbar folglich mit der Neuheimer Kirchengeschichte auseinandergesetzt habe, so Cecilia, dürfte er mit diesem Gemälde – und konkret mit der ominösen Frauenfigur – einen besonderen Bezug geschaffen haben. «Es könnte sein», vermutet der Kunsthistoriker, «dass die junge Frau die heilige Anna verkörpert, die Mutter Marias, die hier als Zeugin des Wunders in Erscheinung tritt.»

Untermuert wird seine These durch das weisse Kleid als Symbol für die Unbeflecktheit. Anna hat Maria gemäss kirchlicher Lehre ebenfalls unbefleckt empfangen. Dass die Frau von alters her nicht die Mutter Marias sein kann, falle weniger ins Gewicht. «Solche Anachronismen waren damals üblich in der darstellenden Kunst», weiss Cecilia.

So würde das Deckengemälde nämlich mit dem linken Seitenaltar in Bezug stehen. Dieser ist der hl. Anna geweiht. Das dortige Rundblatt zeigt eine seltene Anna-Selbzeit-Darstellung, also die Heilige mit der kindlichen Maria. Weitere Beispiele dieses Motivs finden sich im Katharinenkloster Wil oder in der Annakapelle Wohlen. Oder aber ob die junge Frau in Weiss schlicht eine Allegorie der Jungfräulichkeit ist? Wir können wohl nur mutmassen. Jedenfalls lohnt es sich, bei Gelegenheit dieses Kuriosum in der Neuheimer Pfarrkirche zu betrachten. Das Gemälde ist ausserdem sehr qualitativ und allein deswegen sehenswert.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Mit «Hingeschaut!» gehen wir wöchentlich mehr oder weniger auffälligen Details mit kulturellem Hintergrund im Kanton Zug nach.